

SEITE 2

TERMINE 

SCHWEIZ 

SEITE 3

EUROPA 

USA 

SEITE 4

ASIEN 

ROHSTOFFE 

MEMBER-BEREICH

AKTIE IM FOKUS 

MUSTER-DEPOT 



RÜCK- & AUSBLICK

US-SHUTDOWN, BREXIT UND CHINA IM BLICK

An den Finanzmärkten bleibt die Stimmung nervös. Die seit Jahresbeginn laufende Erholung hat in der vergangenen Woche eine Pause eingelegt. Die Sorgen um eine Konjunkturabkühlung, die Furcht vor einem unregelmässigen Brexit und der Handelskonflikt USA-China bleiben bestehen. Auch der weiter ungelöste Haushaltsstreit in den USA sorgt für schlechte Stimmung und dürfte sich - je länger, je stärker - auch auf die Privatwirtschaft auswirken.

Die Hoffnungsschimmer im Handelskonflikt zwischen den USA und China hätten in der vergangenen Woche etwas an Glanz verloren, begründete ein Händler die verhaltene Entwicklung. Zwar gebe es weiter positive Anzeichen für eine mögliche Einigung in den amerikanisch-chinesischen Handelsgesprächen. Dazu müssten jedoch beide Seiten Kompromissbereitschaft an den Tag legen und insbesondere China zu Zugeständnissen bereit sein, hiess es.

WIRTSCHAFT WÄCHST LANGSAMER

Am Montag hatte der Internationale Währungsfonds IWF im Vorfeld des Weltwirtschaftsforums in Davos vor den Gefahren für die Weltwirtschaft gewarnt. Die Wachstumsprognose wurde erneut zusammengestrichen. Im laufenden Jahr wird nun nur noch ein Wachstum der weltweiten Wirtschaftsleistung um 3,5 Prozent erwartet. Wie als Bestätigung hierfür fielen denn auch die BIP-Zahlen aus China aus, die mit einem Wachstum von 6,6 Prozent im Vorjahr den schwächsten Wert seit fast drei Jahrzehnten auswiesen.

Am WEF in Davos wurden die Vorteile des freien Handels, der Kooperation und der Globalisierung beschworen, also genau jene Aspekte der Weltpolitik, die derzeit immer stärker unter Druck geraten. Einer der wichtigsten Adressaten dieser Appelle fehlte jedoch. US-Präsident Donald Trump hatte seine Teilnahme wegen des Shutdowns der US-Regierung abgesagt.

DAMOKLESSCHWERT BREXIT

Auch ein weiteres Risikofeld zeigte in der vergangenen Woche keine Anzeichen der Entspannung. Eine Woche nach der krachenden Niederlage im britischen Parlament für den Brexit-Vertrag von Theresa May mit der EU zeichnet sich weiter keine Lösung ab. Am Donnerstag warnte EZB-Präsident Mario Draghi vor den Risiken eines ungeordneten Brexit für die Wirtschaft. Die Zinsentscheidung der EZB überraschte nicht. Mit der Zinswende hat es die Euro-Zentralbank weiter nicht eilig und auch das Ende der Anleihekäufe wurde bestätigt. Ein möglicher Zinsschritt wird nicht vor Ende des Sommers kommen. Zur wirtschaftlichen Entwicklung äusserte sich Draghi jedoch etwas skeptischer als zuletzt.

In der kommenden Woche wird dann die Fed über die US-Zinspolitik beraten. Die Veröffentlichung eines Grossteils der übrigen US-Konjunkturdaten dürfte aufgrund des Regierungsstillstandes verschoben werden. Die Daten zum Hausmarkt, der Einkaufsmanagerindex Chicago, der ISM-Index und der Index zum Konsumentenvertrauen dürften jedoch vorgelegt werden, da sie von Nicht-Regierungsstellen erhoben werden.

UNSERE MUSTERDEPOTS START 1.1.2016	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2019
AKTIEN	122.22%	1.20%	1.24%
DYNAMISCH	122.26%	1.20%	1.24%
AUSGEWOGEN	111.44%	1.06%	1.11%
KONSERVATIV	109.31%	1.21%	1.34%

MARKTDATEN

	STAND	MONAT	SEIT 1.1.2019
SMI	8'937.39	6.03%	6.03%
SPI	10'451.43	6.32%	6.32%
ESTX50	3'126.31	4.68%	4.16%
DAX	11'130.18	5.41%	5.41%
CAC40	4'871.96	4.13%	2.99%
FTSE100	6'818.95	1.26%	1.35%
DJI	24'575.62	6.21%	5.35%
NASDAQ	7'073.46	7.43%	6.60%
S&P500	2'638.7	6.02%	5.26%
NIKKEI225	20'574.63	2.80%	2.80%
HANGSENG	27'120.98	6.34%	4.93%
SHANGHAI COMPOSITE	2'616.04	4.47%	4.91%
BSE30	34.733.60	1.53%	-4.20%
WTI (USD)	53.85	17.21%	18.59%
GOLD (USD)	1'282.4	0.33%	0.16%
USD/CHF	0.99534	1.24%	1.40%
EUR/CHF	1.12711	-0.19%	-0.01%

HINWEIS: ES HANDELT ES SICH UM DIE SCHLUSSKURSE DES VORTAGES.



TERMINE

28.01.2019

07:00 CH: Santhera: Umsatz 2018
 13:25 USA: Caterpillar: Q4-Zahlen
 17:30 CH: KTM Industries: Ergebnis 2018 (provisorisch)

29.01.2019

07:00 CH: Titlisbahnen: Ergebnis 2017/18
 07:00 D: SAP: Jahreszahlen
 07:00 CH: Zuger KB: Ergebnis 2018
 07:00 NL: Philips: Jahreszahlen
 08:00 CH: Aussenhandel/Uhrenexporte 2018
 12:45 USA: Pfizer: Q4-Zahlen
 13:00 USA: Verizon Communications: Q4-Zahlen
 13:30 USA: 3M: Q4-Zahlen
 18:00 F: LVMH: Jahreszahlen
 22:05 USA: Stryker: Q4-Zahlen
 22:15 USA: Ebay: Q4-Zahlen
 22:30 USA: Apple: Q1-Zahlen
 22:30 USA: AMD: Q4-Zahlen

30.01.2019

06:30 CH: Rieter: Umsatz 2018
 07:00 CH: Emmi: Umsatz 2018
 07:00 CH: Lonza: Ergebnis 2018
 07:00 CH: Novartis: Ergebnis 2018
 09:00 CH: KOF Konjunkturbarometer
 10:00 CH: CS-CFA Index Januar

31.01.2019

06:00 CH: Bucher: Umsatz 2018
 07:00 CH: Roche: Ergebnis 2018
 17:30 CH: Gurit: Umsatz 2018

01.02.2019

07:00 CH: Lem: Ergebnis Q3 (Conf. Call 10.00 Uhr)
 07:45 CH: Seco: Konsumentenstimmungsindex (Januar)
 08:30 CH: BFS: Detailhandelsumsätze Dezember 2018
 09:00 CH: KOF Beschäftigungsindikator
 09:30 CH: Einkaufsmanager-Index (PMI) Januar 2019



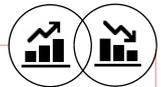
SCHWEIZ

UBS KÄMPFTE IM 4. QUARTAL MIT DEN FINANZMARKT-TURBULENZEN

Die UBS hat im vierten Quartal 2018 die starken Turbulenzen an den Finanzmärkten zu spüren bekommen und weniger verdient als von Börsenexperten erwartet. Im Gesamtjahr hat das Institut aber deutlich mehr eingenommen als im Vorjahr, das wegen eines grösseren Abschreibers in den USA schwach ausgefallen war. Für die nächsten Quartale gibt sich die grösste Schweizer Bank angesichts der Unsicherheiten vorsichtig. Insgesamt wurden die Erwartungen des Marktes verfehlt. Die Bank selber sprach von einem „sehr, sehr herausfordernden Umfeld“ im vierten Quartal. Zufrieden zeigte sich die Bank dafür mit dem Gesamtjahresergebnis 2018. Hier wies sie einen Gewinn von 4,9 Milliarden US-Dollar aus, nachdem es im Jahr davor lediglich 0,97 Milliarden gewesen waren. Entsprechend werden auch die Aktionäre mehr Geld erhalten als im Jahr davor: 0,70 Franken pro Aktie und damit 5 Rappen mehr. Für das laufende erste Quartal gibt sich die UBS zurückhaltend.

GIVAUDAN ERLEIDET TROTZ WACHSTUM EINEN GEWINNRÜCKGANG

Der weltgrösste Aromen- und Riechstoffhersteller Givaudan ist 2018 abermals kräftig gewachsen. Steigende Rohstoffkosten und Wechselkursverluste drückten aber auf die Profitabilität und bescherten den Genfern einen Gewinnrückgang. Unter dem Strich ging der Reingewinn um 7,9 Prozent auf 663 Millionen Franken zurück. Das ist deutlich weniger als Analysten erwartet hatten. Sie gingen von 715 Millionen aus. Den Aktionären winkt trotzdem eine um zwei auf 60 Franken angehobene Dividende je Aktie. Somit wurde die Ausschüttung zum 17. Mal in Folge seit dem Börsengang im Jahr 2000 erhöht. Wie erwartet bestätigte Givaudan die Mittelfristziele. Man strebt unverändert ein jährliches organisches Wachstum über dem Marktdurchschnitt von 4 bis 5 Prozent an. Die für die Anleger besonders wichtige Free-Cashflow-Rendite soll gemessen an den Verkäufen in der Bandbreite von 12 bis 17 Prozent liegen. 2018 lag diese bei 12,7 Prozent.



SMI

TOP	1M	YTD
JULIUS BAER GRP N	15.22%	15.22%
CS GROUP N	13.80%	13.80%
ADECCO GROUP N	11.82%	11.82%
FLOP	1M	YTD
GEBERIT N	0.76%	0.76%
ABB N	1.60%	1.60%
NOVARTIS N	2.83%	2.83%



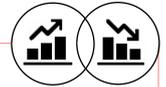
EUROPA

ASML VERFEHLT MIT UMSATZAUSBLICK DIE ERWARTUNGEN

Der Chipindustrie-Ausrüster ASML rechnet für das erste Quartal des neuen Geschäftsjahres mit deutlich weniger Umsatz erwartet. Für das erste Jahresviertel prognostiziert ASML ungefähr 2,1 Milliarden Euro, wie Europas grösster Chipanlagen-Hersteller am Mittwoch mitteilte. Aufgrund eines Feuers bei einem Zulieferer sei der Ausblick um rund 300 Millionen Euro geringer ausgefallen als eigentlich geplant, hiess es weiter. ASML geht aber davon aus, dies im zweiten Quartal weitgehend aufzuholen. Der Rest sollte dann im zweiten Halbjahr anfallen. Von Bloomberg befragte Analysten hatten für das erste Quartal einen Umsatz von 2,73 Milliarden Euro auf dem Zettel. Für die Bruttomarge hatten die Analysten 47,3 Prozent erwartet. ASML rechnet jetzt für das erste Quartal mit rund 40 Prozent. ASML gilt für die Chip-Branche als Indikator für mögliche Trends.

OSRAM STARTET SCHLECHT INS NEUE GESCHÄFTSJAHR

Der Lichtkonzern Osram hat im Geschäftsjahr 2019 einen Fehlstart hingelegt. Der Grund: Absatzschwächen in der Automobil- und Smartphone-Branche machen Osram zu schaffen - und kosten Hunderten Mitarbeitern den Job. Der Umsatz der fortgeführten Aktivitäten sei im ersten Quartal auf vergleichbarer Basis um rund 15 Prozent auf 828 Millionen Euro gesunken, teilte das Unternehmen am Mittwochabend mit. Die bereinigte Ebitda-Marge (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) fiel von 18,5 auf 11,3 Prozent. In den Zahlen sind die Geschäftsaktivitäten der bereits veräusserten Sylvania Lighting Solutions in den USA sowie das zum Verkauf stehende europäische Leuchtengeschäft nicht mehr erfasst, da diese ab dem ersten Quartal des Geschäftsjahres 2019 als nicht mehr fortgeführte Aktivitäten bilanziert werden.



ESTX50

TOP	1M	YTD
AIRBUS BR	14.52%	14.24%
AB INBEV	14.26%	13.86%
DEUTSCHE BANK N	12.27%	12.27%
FLOP		
FLOP	1M	YTD
ORANGE	-5.08%	-5.58%
DEUTSCHE TELEKOM N	-4.25%	-4.25%
SANOFI	-2.99%	-3.56%



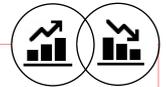
USA

UMSATZSCHWUND BEI IT-URGESTEIN IBM HÄLT AN

Ein schwaches Stammgeschäft und ungünstige Wechselkurse haben IBM zum Jahresende weiter belastet. Im Schlussquartal fielen die Erlöse verglichen mit dem Vorjahreswert um 3,5 Prozent auf 21,8 Milliarden Dollar, wie das Computer-Urgestein am Dienstag nach US-Börsenschluss mitteilte. Das Nettoergebnis legte zwar kräftig auf 2,0 Milliarden Dollar zu. Allerdings hatte eine hohe Abschreibung aufgrund der US-Steuerreform die Bilanz im Vorjahr verhängelt, was den Vergleich verzerrt. Der operative Gewinn sank um acht Prozent auf 4,4 Milliarden Dollar. Dennoch übertrafen die Zahlen die Erwartungen. Die Aktie legte nachbörslich um über fünf Prozent zu. Zuwächse in einigen der neueren Geschäftsbereiche wie Cloud-Diensten, Datenanalyse und künstlicher Intelligenz hoben die Stimmung am Markt. Zudem lag IBM auch mit seinem Ausblick auf das restliche Jahr über den Prognosen.

FORD FÄHRT IN DIE ROTEN ZAHLEN - PROBLEME IN EUROPA UND CHINA

Ford ist in die roten Zahlen geraten. Grund dafür sind hohe Sonderkosten sowie Probleme in China und Europa. Unter dem Strich wurde im vierten Quartal ein Verlust von 116 Millionen Dollar verbucht, wie der zweitgrösste US-Autobauer am Mittwoch mitteilte. Im Vorjahreszeitraum hatte es einen Gewinn von 2,5 Milliarden Dollar gegeben. Der Autoriese schlägt sich dank SUV's und Pickups zwar gut im US-Heimatmarkt, hat aber internationale Schwierigkeiten. Das kriselnde Europageschäft machte im Schlussquartal ein operatives Minus von 199 Millionen Dollar. In Asien fiel wegen der Probleme in China ein Verlust von 381 Millionen Dollar an. Endgültig verhängelt wurde die Bilanz von einer rund 900 Millionen Dollar schweren Abschreibung auf Pensionspläne. Eine zusätzliche Belastung ist der Zollstreit zwischen den USA und wie China und der EU, der die Materialkosten für Autobauer deutlich erhöht.



DOW JONES

TOP	1M	YTD
GOLDMAN SACHS GR RG	20.78%	17.87%
CITIGROUP RG	19.87%	19.34%
IBM RG	17.57%	16.91%
FLOP		
FLOP	1M	YTD
PG&E RG	-66.56%	-66.36%
DELTA AIR LINES RG	-5.74%	-5.21%
DOMINION ENERGY RG	-5.23%	-2.84%



ASIEN

HYUNDAI ERLEIDET MASSIVEN GEWINNEINBRUCH

Der Autobauer Hyundai Motor hat wegen einer schwächeren Nachfrage und ungünstiger Währungseffekte einen erheblichen Gewinnrückgang hinnehmen müssen. Der Überschuss sei 2018 im Jahresvergleich um 63,8 Prozent auf 1,6 Billionen Won geschrumpft, teilte Südkoreas Branchenführer am Donnerstag mit. Im vierten Quartal rutschte Hyundai dabei erstmals seit der Einführung neuer Bilanzierungsstandards vor acht Jahren in die roten Zahlen. Das Unternehmen, das zusammen mit der Schwesterfirma Kia Motors der weltweit fünfgrößte Autohersteller ist, legte 2018 beim Absatz binnen Jahresfrist um 1,8 Prozent zu, doch blieb der Verkauf mit 4,59 Millionen Autos unter den selbst gesteckten Zielen. Besonders in China und den USA blieb man hinter den Erwartungen zurück. Hyundai hofft, mit neuen und modernisierten Modellen in diesem Jahr seine höheren Absatzziele zu erreichen.

SONY VERLEGT AUS SORGE UM BREXIT EUROPASITZ NACH AMSTERDAM

Aus Sorge um Probleme nach dem Brexit verlegt Sony seinen europäischen Hauptsitz von London nach Amsterdam. Damit könne das Unternehmen seinen Geschäftsbetrieb ohne Beeinträchtigung fortsetzen, wenn Grossbritannien die EU verlasse. Die Abläufe im europäischen Geschäft des japanischen Elektronikherstellers blieben unverändert. Eine knappe Mehrheit der Briten hatte 2016 in einem Referendum für den EU-Austritt gestimmt. Der definitive Austritt ist für den 29. März geplant. Das mit Brüssel ausgehandelte Austrittsabkommen war aber vom Parlament in London abgelehnt worden. Das hat Sorgen vor einem EU-Austritt ohne Abkommen angefangen. Vorher hatte schon das für Staubsauger bekannte Unternehmen Dyson angekündigt, sein Hauptquartier nach Singapur zu verlagern. Die Firma begründete das aber nicht mit dem Brexit, sondern mit der wachsenden Bedeutung Asiens für das Geschäft von Dyson.



NIKKEI

TOP	1M	YTD
OLYMPUS RG	34.07%	34.07%
TOKAI CARBON CO RG	20.11%	20.11%
TAKEDA PHARMA RG	19.43%	19.43%
FLOP	1M	YTD
FAST RE-TAILING RG	-11.94%	-11.94%
SHISEIDO RG	-11.19%	-11.19%
FAMILYMT UNY HLD RG	-9.35%	-9.35%



ROHSTOFFE

ZAHLREICHE KRISEN LASSEN GOLD STÄRKER GLÄNZEN

An den Finanzmärkten haben die Sorgen vor den Folgen jüngster Krisen die Nachfrage nach sicheren Anlagen wie Gold spürbar verstärkt. Gebannt verfolgen Anleger einen wachsenden Protektionismus der US-Regierung und die Entwicklung im Handelsstreit zwischen den USA und China. Gleichzeitig wird in Grossbritannien heftig über ein Abkommen für einen geregelten Austritt des Landes aus der EU gerungen, während der Termin für den Brexit immer näher rückt. Vor diesem Hintergrund gehen viele Anleger auf Nummer sicher und haben sich verstärkt mit Gold eingedeckt. Steht das Gold also 2019 vor einem glänzenden Comeback?

Das Jahr 2018 war jedoch kein gutes für alle, die bei der Geldanlage auf Gold gesetzt haben. Mitte August war der Goldpreis bis auf 1160 US-Dollar je Feinunze gefallen und damit auf den tiefsten Stand seit Anfang 2017.

Aber seit Mitte November zeigte sich wieder ein völlig anderes Bild. Seitdem kannte der Goldpreis nur eine Richtung: nach oben.

Eine Eskalationsspirale im Handelsstreit zwischen den USA und China trieb die Anleger verstärkt in sichere Häfen. Vor allem die Kursturbulenzen an den US-Börsen über die Weihnachtsfeiertage zeigten Wirkung. Der Goldpreis stieg zu Beginn des neuen Jahres zeitweise bis auf 1298,60 Dollar und damit auf den höchsten Stand seit sechs Monaten. Experten glauben auch, dass Goldkäufe durch die chinesische Notenbank den Goldpreis weiter nach oben treiben könnten. Nach Angaben der Zentralbank in Peking wurden die Goldreserven im Dezember um 320'000 Unzen aufgestockt, was in etwa zehn Tonnen entspricht. Der Zukauf könnte der Auftakt einer neuen Serie von Goldkäufen der chinesischen Zentralbank sein, da sie in der Vergangenheit für gewöhnlich mehrere Monaten hintereinander Gold gekauft hat.

Rechtshinweis/Haftungsausschluss

Dieses Dokument wurde von der Consiillers Suisse einzig zu Informationszwecken erstellt. Die Consiillers Suisse gibt keine Gewähr hinsichtlich der Zuverlässigkeit und Vollständigkeit dieses Dokuments und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus dessen Verwendung ergeben können. Es handelt sich nicht um eine Offerte und es stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung zum Abschluss einer Finanztransaktion noch eine Empfehlung oder Anlageberatung dar. Eine Anlageentscheidung sollte keinesfalls ausschliesslich auf diese Informationen gestützt sein. Potentielle Anleger sollten sich in ihrer Anlageentscheidung von geeigneten Personen individuell beraten lassen. Das vorliegende Dokument darf ohne die schriftliche Genehmigung der Consiillers Suisse weder ganz noch teilweise vervielfältigt werden. Eine unrechtmässige Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet.
© 2016 Consiillers Suisse SA.

KONTAKTIEREN SIE UNS:

CONSEILLERS SUISSE SA
FLURSTRASSE 30
CH - 8048 ZÜRICH
TEL: +41 (0)43 311 18 18
FAX: +41 (0)43 311 18 19
WWW.CONSEILLERS-SUISSE.CH